

Sharon's Blutrache

von Artur P. Schmidt

Dr.-Ing. Artur P. Schmidt ist Publizist und Unternehmerberater. Sie erreichen ihn unter artur.schmidt@wissensnavigator.com

Der jüngste Angriff auf syrisches Territorium durch Israel ist auf das „Schärfste“ zu verurteilen. Sharon forciert nicht nur die Ghettoisierung der Palästinenser, sondern er masst sich auf das Recht an, internationale Verträge nach Belieben zu brechen. Es wird Zeit, dass der ehemalige Kriegsverbrecher Sharon gestoppt wird, damit die Bürger Israels und Palästinas eine gemeinsame friedvolle Zukunft haben. Die geplante Ausweisung oder sogar die mögliche Ermordung Arafats wären sicherlich die schlechteste Lösung und würden das Pulverfass Naher Osten engültig zur Explosion bringen. Die entscheidende Frage ist jedoch, ob der Generalissimo dies nicht bewusst beabsichtigt. Wer eine Mauer baut, hat genau das Gegenteil von dem bezweckt, was er eigentlich will, er akzeptiert dadurch die Existenz eines anderen Staates. Wie vernünftig wäre es dann, auf den Mauerbau zu verzichten und die Existenz eines Palästinänerstaates endlich anzuerkennen.

- Sharon's Provokation

Im Jahr 2000 ereignete sich in Jerusalem ein Ereignis, welches erst heute in seiner ganzen Bedeutung eingeschätzt werden kann. Am 28. September besuchte Ariel **Sharon**, Vorsitzender des rechtskonservativen Likud-Blocks, der wichtigsten Oppositionspartei Israels, zusammen mit einigen seiner Fraktionskollegen aus der Knesset den Tempelberg in Jerusalem. *Anstatt weisser Wäsche hat dieser Besuch blutdurchtränkte Hemden und Blusen geschaffen und den Ariel-Werbeslogan „Keiner wäscht weisser!“ ad absurdum geführt.* Dieser Besuch auf einem der wichtigsten Heiligtümer des Islam führte zu erheblichen Auseinandersetzungen zwischen Palästinensern und israelischen Sicherheitskräften, wie es sie lange nicht mehr gegeben hat. Bei den Auseinandersetzungen kamen 28 palästinensische Demonstranten und zwei israelische Soldaten ums Leben. Sharon Provokation war in voller Absicht durchgeführt und war mit dem Ziel gewählt, den Friedensverhandlungen zu einem Zeitpunkt dauerhaften Schaden zugefügt, als sich ein entscheidender Durchbruch ankündigte. Die

nachfolgende Eskalation der Ereignisse machte den Vorschlag des früheren israelischen Ministerpräsidenten Ehud Barak zunichte, Teile Ostjerusalems als Hauptstadt eines künftigen Palästinenserstaates und eventuell sogar ein Ende der israelischen Sicherheitshoheit auf dem Tempelberg zu akzeptieren. Mit diesem Kompromiss-Angebot ging Barak weiter als jeder seiner Vorgänger, was die militanten Gegenkräfte in Israel herausforderte, die seit Jahren einen systematischen Völkermord an den Palästinensern betreiben. Die nachfolgende Intifada und der bis zum heutigen Tage anhaltende Eskalation, war eine der Haupttriebkkräfte für islamische Terroristen.

- Die Ursachen der Intifada

Die Gewalteskalation hat in den letzten drei Jahren im Nahen Osten bedrohlich zugenommen. Der gewaltigste Terroranschlag der Welt auf das WTC in New York kann nur diejenigen überraschen, die vor dem Treiben im Nahen Osten die Augen verschliessen. Die 5 Millionen Palästinenser fordern heute ein Rückkehrrecht in ihre Heimat, die wegen der Gebietsfestlegung nach dem 2. Weltkrieg im heutigen Kernland Israels liegt. Die Gründe für den schwellenden Konflikt reichen ins Jahr 1948 zurück, dem Unabhängigkeitskrieg des soeben gegründeten Staates Israel. von den Arabern „Nakba“ genannt: die Katastrophe. Auch heute noch betonten die Politiker der rechtslastiger Parteien wie des Likud: „*Wir befinden uns immer noch mitten im Unabhängigkeitskrieg*“. Vergessen scheinen heute die Friedensbemühungen zahlreicher amerikanischer Präsidenten und von Yitzhak **Rabin**. Der Unabhängigkeitskrieg von 1948 war ein Akt der Gewalt, eine radikale Abkehr vom Verhandlungstisch. Die Absage an Gespräche mit Arafat zementiert die aktuelle Haltung Israels, welches den Palästinensern und damit im Grunde der gesamten arabischen Welt den Krieg erklärt hat. Die Palästinenser stehen ohne Heimat vor der paradoxen Situation, dass sie ohne Zugeständnisse Israels, die Intifada solange fortzuführen werden, bis Jerusalem befreit ist. Die Israelis dagegen verfolgen das Ziel, unumstössliche Fakten zu schaffen und ihren Staat mitten im arabischen Raum zu etablieren. Dieser gordische Knoten für zum Blutvergiessen auf beiden Seiten, welches auch vor der Ermordung unschuldiger Kinder nicht zurückschreckt.

- Der neue Terminator

Terminator **Sharon** kann in **Bush's** Windschatten mittlerweile nach freiem Gutdünken im Nahen Osten Schalten und Walten, ohne auf amerikanischen Widerstand zu stossen. Der aus der Weltgemeinschaft längst ausgetretene selbsternannte Henker des palästinensischen Volkes und potentielle Kriegsverbrecher hat mittlerweile jegliches Augenmass verloren. Da Israel sich immer noch in einer tiefen wirtschaftlichen Krise befindet, sieht er sich gezwungen durch Aggression nach aussen von innenpolitischen Missständen abzulenken. Am 23. 07. 2002 lieferte der Mann der Vergeltung sein Meisterstück ab. Bei einem israelischen Raketenangriff auf das Haus des militanten Palästinenserführers **Schehada** (die Nummer Eins auf der Liste der meistgesuchten palästinensischen Extremisten der israelischen Armee) wurden in Gaza-Stadt 15 Menschen getötet und etwa 150 Menschen verletzt. Sharon konnte einen der „grössten Erfolge“ im Rahmen seines Feldzuges gegen die Palästinenser verzeichnen. Dabei schert es ihn wenig, dass sich die Weltöffentlichkeit darüber empört, das anstatt Frieden lediglich Fakten geschaffen werden. Diese Fakten sind mittlerweile so evident, das Kriegsverbrechertribunal hoffentlich bald einen neuen Angeklagten haben wird. Doch dies macht die getöteten Kinder nicht mehr lebendig, an deren Trauerzug rund 30.000 Palästinenser teilnahmen. Die darauffolgende Kritik des Weltsicherheitsrat wegen des Luftangriffes in Gaza konnte jedoch Sharon nicht davon abhalten mit seiner Politik des Krieges fortzusetzen. Die Tatsache, dass selbst der ultrarechte israelische Abgeordnete Benny **Elon** verurteilte, „dass die Zivilbevölkerung vor dem Luftangriff nicht gewarnt worden sei“, macht deutlich, dass die Zeit des Reinwaschens sich längst dem Ende geneigt hat. Blutrache ist das schlechteste aller Mittel, um zukünftige Terroranschläge zu verhindern. Die von Israel mit Hilfe des Militäres verübten Massaker an Palästinäusern müssen von Israel unverzüglich eingestellt werden. Die unerträgliche Zerstörungswut des Ex-Generals, welcher sich zusehends ins Abseits manövriert, fordert Terroranschläge der Hamas geradezu heraus. Es ist höchste Zeit, die Friedenspolitik Yitzhak **Rabin's** fortzusetzen und massivem ökonomischen Druck auf Sharon auszuüben. Alle israelische Militärs mit Gewissen, sollten unverzüglich aus der Armee austreten oder in einen unbefristeten Streik treten. Die Welt kann in der aktuellen Lage alles andere gebrauchen, als einen neuen Nahostkrieg, welcher die weltwirtschaftliche Abwärtsentwicklung noch weiter beschleunigen würde. Auf was es in einer Welt von AIDS, der einen Krieg gegen die Menschlichkeit darstellt, wie Nelson **Mandela** es ausdrückte, ist

Solidarität und Frieden. Kriege verschlingen das Geld, das die hungernden und ausgesetzten Menschen benötigen, um deren Leid zu mildern.

- Der blanke Hohn

Es mutete wie blanker Hohn an, als sich der Provokateur des Tempelberges an der New Yorker Mahntafel zum Gedenken an die Opfer des Einsturzes der WTC-Türme verewigte. Friedenspolitik im Sinne **Gandhi's** erfordert auf Gewalt, nicht aus Verzweiflung mit dem Terror des Stärkeren zu reagieren. Deeskalation erfordert das Reichen der Hände, auch wenn die Hände des anderen noch blutverschmiert sind. Der grosse jüdische Religionsphilosoph Martin **Buber** kannte die Lösung für das Zerschneiden des gordischen Knotens: *Erkenne und verstehe dein gegenüber durch den Dialog*. Ohne derartige „Ich-Du“-Dialoge wird das Palästina-Problem nicht zu lösen sein. Der Verrat an Lawrence von Arabien und die willkürliche Grenzziehung der Briten im Nahen Osten rächt sich heute bitter. Der Fluch der willkürlichen Vertreibung des palästinensischen Volkes wird solange über dem Nahen Osten liegen, bis es einen souveränen Staat Palästina gibt. Gelingt dies nicht, wird der Fluch zukünftig möglicherweise das Wohl der gesamten Menschheit gefährden. Merkwürdigerweise bedarf es oftmals nur eines einzigen kurzen Momentes des Innehaltens, um den Fluch aufzuheben und den Frieden zu etablieren. Israel verweigert den Palästinänsen leider die volle Anerkennung der Menschenrechte. So müssen diese eine Erlaubnis durch Israelis einholen, um sich zu Verrichtung der alltäglichen Dinge von einem Ort zum anderen zu begeben. Sie werden regelmässig von der Polizei und der Armee kontrolliert. Derzeit leben fünf Millionen Palästinenser als Flüchtlinge ausserhalb Palästinas. Im Laufe der Jahre wurden palästinensische Häuser und Dörfer von den Israelis evakuiert, um für ihre Siedlungen Platz zu machen. Israel kontrolliert alle Häfen und Strassen, die nach Palästina hinein- und herausführen. Israel gestattete es den Palästinensern nicht, ihren eigenen Hafen zu bauen. Die israelische Gesetzgebung erlaubt sogar den Einsatz von Foltermassnahmen, die von der Amtssprache mit dem Begriff "körperlicher Druck" umschrieben wird. Mittlerweile wurden zigtausende von Palästinenser durch israelische Hand getötet. Kommt es zu Gerichtsverhandlungen, so stehen die Täter meist äussert nachsichtigen Richtern gegenüber gestellt. So wurde ein Israeli für die Tötung eines neun Jahre alten Jungen zwar zu lebenslanger Haft verurteilt, jedoch bereits nach zwei Jahren wieder entlassen. Es ist an der Zeit, dass sich die führenden Industrienationen diesem Problem ernsthaft annehmen und zwar um ihrer

eigenen Sicherheit willen. Gerechtigkeit bedeutet aus dem Schatten des Holocaust herauszutreten und gleiches Recht für alle einzufordern. Er kann nicht angehen, dass Israel sich nicht an internationale Abmachungen hält, internationale Verträge bricht und nach eigenem Ermessen Staaten im Nahen Osten angreift. Die Tatsache selbst einen Holocaust erlitten zu haben, gibt Israel nicht das Recht diesen an einem anderen Volk zu wiederholen!